

## Heike Jenß: Original-Kopie. Selbstmodellierung in Serienkleidung

### Man will genauso „anders sein wie die anderen“

Auf dem Rundständer hängt ein Shirt hinter dem anderen, insgesamt gut 100 Stück. Nach Farben sortiert und dicht gedrängt bilden sie einen Kleiderfarbkreis. € 6,90 kostet das Stück. Davon

5 nimmt man gerne ein paar mit, wenn man sonst nichts findet. Schließlich sind es ja so genannte Basics<sup>1</sup>, die man immer brauchen kann. Zudem halten sie nur so lange, bis H&M sie in den neuen Farben, Schnittvarianten oder mit neuen

10 Prints versehen auf den Markt bringt [...] Neun unterschiedliche Retro-Shirts<sup>2</sup> sind nebeneinander an der Wand aufgereiht. Von jedem dieser Shirts hängen rund 30 Stück hintereinander. Nimmt man vorne eins weg, rückt sofort das

15 dahinter hängende nach. Sobald der Ständer leer aussieht, wird aus dem Lager aufgestockt. [...]

Außerhalb des Kleidungsgeschäfts jedoch, wenn die Kleidung Bestandteil der via Körper, Make-up

20 und Accessoires<sup>3</sup> hergerichteten Selbstdarstel-

<sup>1</sup> Basics (engl.: Grundlagen): Kleidungsstücke, die zur Grundausrüstung zählen

<sup>2</sup> Retro-Shirts (retro: altmodisch, von früher): Shirts, die im Stil früherer Jahrzehnte gestaltet sind

<sup>3</sup> Accessoires (franz.: modisches Zubehör): z. B. Schmuck, Taschen, Gürtel

lung ist, gilt es, die Uniformität<sup>4</sup> abzuschütteln: Man will genauso „anders“ sein wie die anderen – hat aber jemand das gleiche „coole“ Teil an, ist das ein Desaster. Bei der besten

25 Freundin kann man das bis zu einem gewissen Grad tolerieren. Schließlich bestätigt man sich durch gleiche Kleidung im gemeinsamen guten Geschmack. Man kauft den gleichen Gürtel oder ähnliche Turnschuhe, dann aber am besten in

30 einer anderen Farbe – schon ist die Differenz wieder hergestellt.

Mode, heißt es, strebe nicht nach Einheitlichkeit oder Uniformität, sondern nach Differenz<sup>5</sup>, Andersartigkeit und Originalität und stehe damit

35 ganz im Dienste der Inszenierung<sup>6</sup> individueller Besonderheit.

Heike Jenß: Original-Kopie. Selbstmodellierung in Serienkleidung. In: Coolhunters. Jugendkulturen zwischen Medien und Markt. Hrsg. v. Klaus Neumann-Braun und Birgit Richard, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005, S. 21.

<sup>4</sup> Uniformität: Einheitlichkeit, Einförmigkeit

<sup>5</sup> Differenz: Unterschied

<sup>6</sup> Inszenierung: hier: Zurschaustellung

### Aufgaben:

1. Definiere den Begriff „Mode“.
2. Arbeite heraus, wie die Autorin das Warenangebot des beschriebenen Kaufhauses charakterisiert.
3. Erkläre, inwiefern im Warenhaus Uniformität die Kleidung beherrscht und außerhalb des Warenhauses diese Uniformität abgeschüttelt werden soll.
4. Vergleiche das beschriebene Kaufverhalten bei Mädchen mit dem Kaufverhalten von Jungen. Wo sind hier Uniformität und das Bedürfnis nach Differenz erkennbar?
5. Mode stehe „ganz im Dienste der Inszenierung individueller Besonderheit“. Diskutiert diese Behauptung.